

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 88 (1962)

Heft: 26

Illustration: [s.n.]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mittlerweile sind gar Krawatten auf dem Markt aufgetaucht, deren Rückseite aus weichem Leder man zum Putzen der Brillengläser verwenden kann. Geschmacklos? Mag sein, aber immer noch viel geschmackvoller als alles, was die Krawattenuckseite zahlreicher Scherzartikel liebhaber zu bieten hat.

Ein renommierter Kriminalist kommt heim und sagt zur Hausangestellten: «Gehen Sie rasch hinunter, Ihr Freund wartet draußen!»

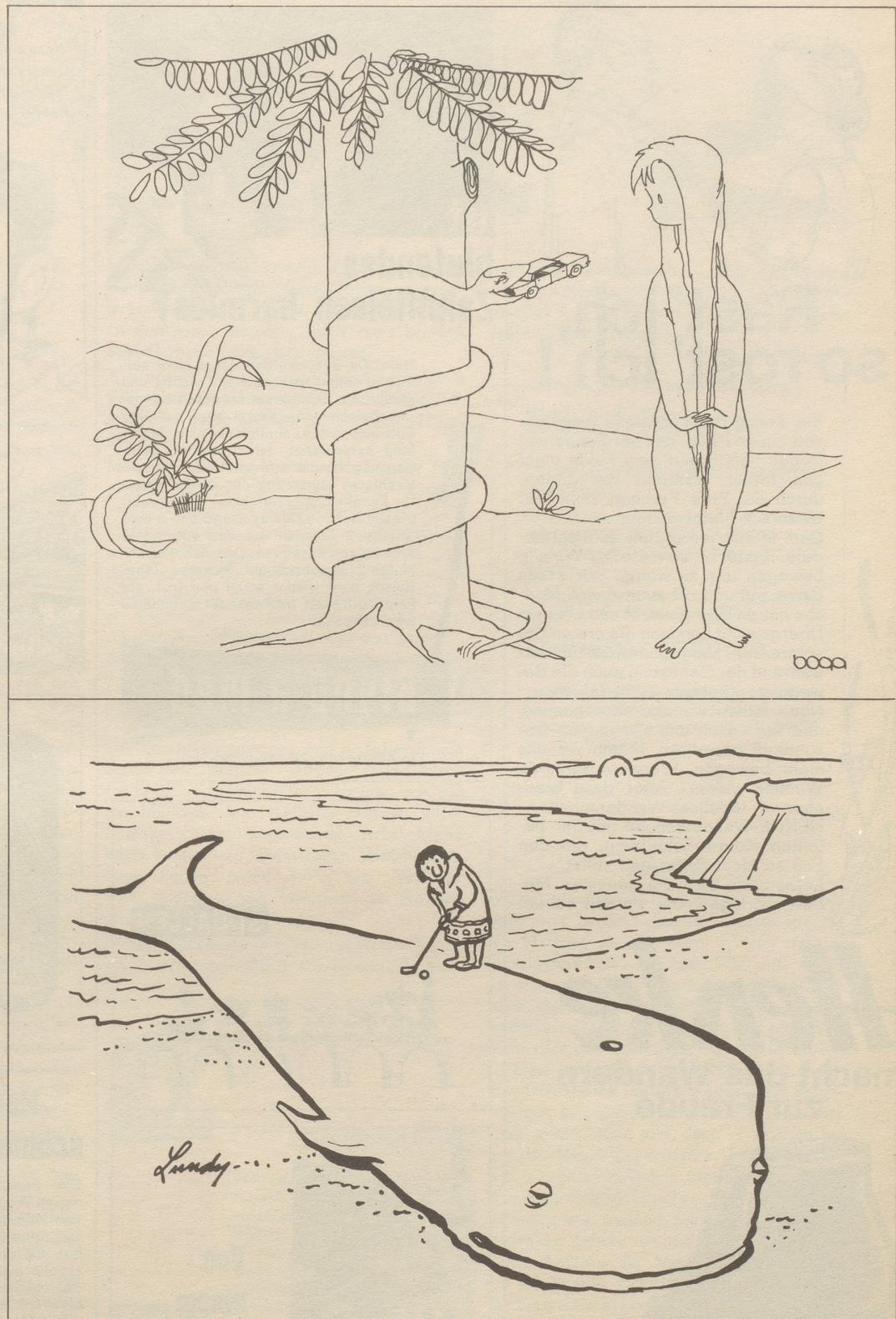
Die Perle wundert sich: «Kennen Sie denn meinen Freund?»
Sherlock Holmes II: «Den Freund nicht, aber die Krawatte, die ich seit kurzem vermisste.»

In der Kantonsschülersprache einiger Schweizer Städte heißt die Krawatte «Fisch» oder «Strick». Ein heißer Fisch ist eine tolle, ein Zebrastrick eine gestreifte Krawatte. Das Mäschchen, bei uns meistens als «Schmetterling» oder «Flügel» bezeichnet, wird von unsren Wiener Freunden oft «Propeller» oder gar «Gurgelpropeller» genannt. Vom Wucherer behauptet man in Berlin, er mache «Krawattenschäfte», ziehe also die Schlinge um den Hals des Opfers eng. Und ein Krawattltenur ist in Wien ein schlechter Tenor mit überwiegender Kopfstimme.

In der DDR gewinnt die während langer Zeit scheel angesehene Krawatte wieder an Terrain. Gäste, welche im Tanzlokal den einzigen Mann mit gutem Anzug und mit Krawatte ausgelacht hatten, wurden von der Presse gerügt, und mittlerweile ist gar eine Aktion «Schlips und Kragen» über die Bretter der sowjetdeutschen Bühne gegangen. Noch vor vier Jahren freilich wandte sich Ulbricht gegen die Mode, die Krawatten zum sogenannten «Windsor-Knoten» zu binden, der ein modisches Erzeugnis der westlichen Männerwelt und ein «Propagandatrück zur Festigung der wackelnden englischen Krone» sei.

Ein Händler schickte James Thurber zwei Krawatten mit Kommentar: «Diese Krawatten haben bei unsren Kunden überraschend großen Anklang gefunden. Bestimmt werden auch Sie sie behalten wollen. Wir bitten um Ueberweisung von 3 Dollar.»

Thurber behielt die Krawatten, schickte dem Händler sein neuestes Buch und schrieb dazu: «Dieses Buch hat bei meinen Lesern überraschend großen Anklang gefun-



den. Bestimmt werden auch Sie es behalten wollen. Wir bitten, die Rechnung damit als ausgeglichen zu betrachten.»

Nasser der Sparsame pflegt verdienten Freunden Krawatten zu schenken, die er mindestens eine Woche lang getragen hat. Fidel Castro hat es nicht so einfach: die-

ser berühmte und berüchtigte Krawattenlose hat es 1960 sogar fertiggebracht, als erster und vermutlich auch als letzter Sprecher vor der Generalversammlung der UNO hemdsärmelig und mit offenem Kragen mehrere Stunden Marathon zu sprechen. Seit es sich herumgesprochen hat, daß der kubanische Diktator unterm saloppen offenen Hemd ein Panzerwestchen trägt,

muß man annehmen: Panzerweste und Krawatte gleichzeitig machen im kubanischen Klima zu warm.

«Mit den Krawatten», soll Theo Lingen gesagt haben, «ist es wie mit den Frauen: Ob es die richtige ist, weiß man erst, wenn man sie am Hals hat.»